

TRO

TRAFO

Organ der Leitung
der BPO der SED
des VEB
Transformatorwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Ausgabe: Nr. 15
17. April 1987
0,05 Mark
39. Jahrgang



Kollektiv „Roter Oktober“, Emt, rechnet am Vorabend des 11. FDGB-Kongresses Verpflichtungen ab

Termintreu und qualitätsgerecht

Schwerpunkt im Monat März die vorfristige und qualitätsreiche Fertigstellung eines Ex-Transformators 250 B und einer 50 kV-Drossel für die VR Bulgarien. Insbesondere konnten diese Leistungen durch eine intensive Vorbereitung und Organisation der Produktion, eine Normerfüllung und vier Inreparaturen unseres Kollektivs realisiert werden. Entsprechend der Verpflichtung des gesamten Trafobaus werden wir im Monat April einen Großtransformator für die VR Bulgarien aus dem Monat März zur Abrechnung bringen. Wir werden alle Verpflichtungen und Initiativen nutzen, unsere Leistungsreserven ausgeschöpfen. Wir sind uns unserer Verantwortung bewusst, die Energieversorgung der DDR sicher und stabil zu gestalten.

Unter solchen bewährten Losungen, wie „Mit Berliner Tempo – Aufgedeckt, was in uns steckt“ oder „Arbeitszeit ist Leistungszeit“, werden wir unsere ganze Kraft dafür einsetzen, daß die Gesamtzielstellung des Transformatorbaues, drei Tagesproduktionen zusätzlich bis zum Jahresende zu realisieren, verwirklicht wird.

In Auswertung des 11. FDGB-Kongresses werden wir weitere Initiativen entwickeln und organisieren, um alle Aufgaben für die Sicherung der Energieversorgung für die Volkswirtschaft der DDR und den Export rechtzeitig und qualitätsgerecht zu erfüllen.

Uwe Roloff
Vertrauensmann
Lutz Haubner
Brigadier

Qualitative Faktoren des Leistungszuwachses in den Mittelpunkt rücken

Vertrauensleute berieten auf Aktivtagung zu Wissenschaft und Technik

Fragen zu Wissenschaft und Technik, Stand und Ergebnisse der Arbeit in Forschung, Entwicklung und Technologie sowie die Beratung der weiteren Aufgaben dieses Bereiches für 1987 und darüber hinaus in Einheit von Sicherung der Produktion, Rekonstruktion und perspektivischer Erzeugnisentwicklung standen im Mittelpunkt der gewerkschaftlichen Aktivtagung, die am 9. April im Klubhaus stattfand.

BGL-Vorsitzender Hans Fischbach hob in seinen einleitenden Bemerkungen noch einmal die erzielten Ergebnisse in der Planerfüllung im I. Quartal hervor. Besonders die erbrachten Leistungen der Arbeitskollektive im Initiativmonat März trugen zu dieser guten Bilanz am Vorabend des 11. FDGB-Kongresses bei, die allerdings noch mit einem zu hohen Aufwand verbunden waren. In den bevorstehenden Zwischenverteidigungen zum Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ sollten nun ausgehend vom Erreichten die kommenden Aufgaben beraten werden, die sich vor allem aus der sortiments- und vertragsgerechten Planrealisierung, der Einführung der Produktivlöhne und der komplexen Rekonstruktion und Modernisierung des Betriebes ergeben. Daraus weiterführende Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb abzuleiten, steht als Forderung vor allen Kollektiven, um damit zur weiteren Stabilisierung des TRO beizutragen.

Die Notwendigkeit, jetzt noch energischer darauf hinzuwirken, daß wir kontinuierlicher, effektiver, sortimentsgerecht und mit geringerem Aufwand unsere Aufgaben erfüllen, unterstrich Alfred Kunz, Vorsitzender des Bezirksvorstandes der IG Metall, der an der Aktivtagung teilnahm.

Zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs werden wir deshalb den Plan Wissenschaft und Technik, seine ökonomische Wirksamkeit, also die qualitativen Faktoren des Leistungszuwachses in den Mittelpunkt stellen. Dabei wollen wir hohe arbeitstäglige Leistungen stets mit den Erneuerungsprozessen verbinden. Also den Blick für das Heute verknüpfen mit dem für das Zukünftige. Dazu ist es erforderlich, genau zu analysieren, wo wollen wir hin, wie wollen wir unsere Ziele erreichen, welche Haltungen müssen wir dazu entwickeln.

(Ausführlich berichten wir von dieser gewerkschaftlichen Aktivtagung auf unserer Mittelseite.)

UNSERE BESTEN

... im Monat März

Als Bestarbeiter der Betriebsteile und Bereiche im Monat März wurden folgende Kolleginnen und Kollegen ausgezeichnet:
Maria Napieraj, N
Jutta Krummel, B
Achim Glugla, FV
Achim Kröning, FS
Raimund Sängler, FT
Günter Langer, AM
Wolfgang Foels, Q
Herzlichen Glückwunsch!

Hoher Einsatz lohnte sich

Mit dem Monat März, dem Monat höchster Leistungen, konnte im Rasenmäherbau wie angestrebt das Quartal in der Position Fertigerzeugnisse für die Bevölkerung sortimentsgerecht mit 28,3 Prozent abgeschlossen werden. Abteilungsleiter Rudi Stanigel betonte, daß diese Leistung nur durch die enormen Anstrengungen des Kollektivs mit der Unterstützung der Schüler in der polytechnischen Ausbildung und den Lehrlingen möglich wurde. In einem Wochenendeinsatz und zusätzlichen Stunden im Laufe von zwei Wochen schafften die Rasenmäherbauer ihre Aufgabenstellung trotz der zusätzlichen Anforderung, 2000 Rasenmäher nachzurüsten. Nicht in voller Höhe konnte der Exportplan im I. Quartal erfüllt werden. Probleme bei der Bereitstellung der Schwadkappen und Chassis waren dafür Grund.

Partner aus der DDR und der VR Polen berieten weitere Zusammenarbeit

13. Tagung der UAG „Transformatoren und HS-Geräte“

Im Dezember 1978 wurde im Rahmen der Arbeitsgruppe „Elektrische Maschinen- und Schaltanlagen“ des Wirtschaftsausschusses der VR Polen die Unterarbeitsgruppe (UAG) Transformatoren und Hochspannungsschaltgeräte gebildet, in der neben einer Reihe anderer Betriebe beider Länder, so z. B. ELTA Łódź, auch das VEB TRO und das Kombinat ZWAR Warschau arbeiten.

Am 11. Tagung im April 1985 unterzeichnete der Leiter der UAG seitens der VR Polen Mag. Bronisław Barylski, stellvertretender Generaldirektor und Technischer Direktor im ZWAR, so-

wie der Leiter der Schaltgeräteentwicklung des TRO Dr. Jochen Schwarz einen gemeinsamen Themenvorschlag für die wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Partnerbetrieben.

Zwei Jahre später traf ich beide Genossen in Wernsdorf zur 13. UAG-Tagung, die vom 6. bis 10. April in unserem Naherholungsobjekt stattfand. Und ich nutzte natürlich die Gelegenheit zu einem kurzen Gespräch über Stand, Ergebnisse und weitere Vorhaben der gemeinsamen Arbeit.

Fortsetzung auf Seite 3



Am Nachmittag des 8. April besuchte Parteisekretär Gerhard Korb die Teilnehmer der 13. UAG-Tagung in Wernsdorf. In einem Gespräch mit Włodzimierz Twardo, Verantwortlicher für WTZ im ZWAR, und Bronisław Barylski überbrachte er die herzlichsten Grüße der Betriebsparteileitung und des Betriebsdirektors an die Leitung unseres Partnerkombinates. Genosse Korb würdigte die wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit zwischen TRO und ZWAR als eine wichtige Entwicklung unserer beiden Länder auf volkswirtschaftlichem und sozialem Gebiet.

Den Unfällen zu Leibe rücken

Konsequent an Ergebnisse des Vorjahres anknüpfen

Kürzlich fand eine vom Bezirksvorstand des FDGB organisierte Beratung mit allen hauptamtlichen Vorsitzenden der Kommissionen für Arbeits-, Gesundheits- und Brandschutz der Berliner Betriebe statt. Mit Genossen Lothar Becker, der den VEB TRO vertrat, sprach „Der TRAFO“.

Worum ging es bei dieser Beratung?

Wir werteten das Unfallgeschehen in den Betrieben aus. Das konsequente Wirken aller Leiter und Werktätigen auf diesem Gebiet seit 1976 sorgte für eine Reduzierung des Unfallgeschehens in der DDR bis auf 40

Prozent. Das Berliner Ergebnis allerdings ist um vier Prozent schlechter als im Republikdurchschnitt. Gestiegen sind die Ausfallzeiten pro Unfall. Gegenwärtig liegen sie im Schnitt bei 18 Tagen. Wir verständigten uns zu den Unfallursachen, suchten gemeinsam nach Möglichkeiten, weitere Verbesserungen zu erreichen.

Gehört der VEB TRO zu den guten Beispielen in Sachen Reduzierung von Arbeitsunfällen?

Die Tendenzen im TRO sind ähnlich denen der anderen Berliner Betriebe. Die meisten Unfälle, etwa 70 Prozent, geschehen bei manuellen Tätigkeiten,



Im NC- und Roboterkomplex der Halle 77 muß im Interesse des Arbeitsschutzes auf Besonderheiten geachtet werden. Die Kostenstelle 326 hat gute Erfahrungen in Sachen Unfallverhütung.

meist vom Betroffenen durch Nachlässigkeit selbst verursacht. 1986 traten im Betrieb weniger meldepflichtige Unfälle als 1985 auf, die Ausfallzeiten lagen durchschnittlich bei etwa 14 Tagen.

Wie sah es im I. Quartal 1987 aus?

Leider mußten wir eine Zunahme der Unfälle registrieren. Im I. Quartal 1986 gab es 35 Arbeitsunfälle, im gleichen Zeitraum dieses Jahres waren es bereits 47. Etwa 80 Prozent der Unfälle geschahen bei manuellen Tätigkeiten.

Welche Schlußfolgerungen müssen gezogen werden, um an die guten Ergebnisse des Vorjahres anknüpfen zu können?

TROjaner schafften Ordnung

Insgesamt 482 TROjaner beteiligten sich in der Zeit vom 4. bis 10. April an den VMI-Einsätzen im Betrieb und auf den umliegenden Straßen. Allein am 4. April waren 275 Kollegen erschienen, um für Ordnung und Sauberkeit zu sorgen.

In den sieben Tagen erbrachten die Betriebsangehörigen einen Nutzen von 208 523 Mark. Diese Summe setzt sich zusammen aus der Säuberung von 26 500 Quadratmetern Wege, Straßen und Plätze, beispielsweise an den Uferfronten und bei den Kindergärten und Krippen des Betriebes. Weiterhin wurden 2350 Quadratmeter Grünflächen gesäubert.

Wertvolle Sekundärrohstoffe wurden während der VMI-Einsätze der Volkswirtschaft zugeführt: 10 Tonnen Stahlschrott, je eine Tonne Guß- und Aluminiumschrott und je 500 Kilogramm Buntmetallschrott und Altpapier.

Wir werden die Dreistufenkontrolle weiterhin konsequent durchführen. Bei den regelmäßigen Rundgängen zur Einhaltung des Arbeitsschutzes in den Bereichen achten wir noch mehr auf Versäumnisse und Verletzungen

von Vorschriften und deren Einhaltung.

Kurt Amlow, der ehrenamtliche Arbeitsschutzinspektor VE Fleischkombinates, Berliner Arbeitsschutzbeauftragter, auf alle Erfahrungen und Möglichkeiten zu nutzen, um die Hartnäckigkeit, Konsequenz, planmäßige Kontrolltätigkeit wie mit der Hilfe der Basisinitiative eine Senkung der Arbeitsunfälle um mindestens vier Prozent zu erreichen. Diesem Aufruf schließen sich TROjaner an.

Durch konsequente Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen, Förderung des arbeitsschutzgerechten Verhaltens, sorgfältige Auswertung des Unfallgeschehens, umgehende Behebung aller festgestellten Mängel, gründliche Untersuchung von Unfällen, zu deren Vermeidung und die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen in den Kollektiven der unerfreulichen Entwicklung zu Leibe gerückt werden.



Einen Blumenstrauß für Dr. Alfred Hamperl

Dr. Hamperl ist seit 1973 Facharzt für Chirurgie in unserer Betriebspoliklinik. In den 14 Jahren der Zugehörigkeit zur Poliklinik des VEB TRO hat er durch sein Können und seine Einsatzbereitschaft bereits vielen Kollegen des Betriebes Hilfe zuteil werden lassen. Nicht wenige TROjaner bestehen darauf, nur von ihm behandelt zu werden, weil sie seine fachlichen Fähigkeiten schätzen.

Der Zuspruch zur chirurgischen Abteilung ist stets sehr groß. Seit Dezember 1986 muß Dr. Hamperl den Patientenstrom allein bewältigen, da MR Dr. Roessler erkrankt ist.



Wir möchten Dr. Hamperl heute an dieser Stelle für seine Einsatzbereitschaft auch im Namen aller Werktätigen, denen er nicht nur bei Unfällen half, sondern auch, wenn die „Hexe geschossen“ hat, und für vieles andere mehr danken. Wir wünschen ihm Gesundheit und weiterhin Schaffenskraft.

MR Dr. Edith Wustrau
Ärztlicher Direktor
„Der TRAFO“ sprach mit

einigen Patienten, die seit Jahren von Dr. Alfred Hamperl behandelt werden, für die der erfahrene Chirurg nicht nur ausschließlich Arzt des Vertrauens, sondern auch Vertrauter in vielen persönlichen Dingen ist.

Übereinstimmend hoben sie hervor, daß er trotz seiner 67 Jahre die Arbeit seines Kollegen mit übernahm. Vom 1. Januar bis zum 25. März 1987 behandelte er 3511 Patienten. In einem Jahr werden normalerweise 7400 Behandlungen von ihm erwartet. Schon allein die Tatsache, daß Dr. Hamperl in einem Quartal etwa die Hälfte davon mit großen Anstrengungen realisierte, nötigt Hochachtung ab.

Vielen half Dr. Hamperl durch Ausnutzung aller ihm zur Verfügung stehenden Möglichkeiten. Sein großer Erfahrungsschatz, sein zielgerichtetes Herangehen an die Behandlungen kommen ihm, vor allem aber seinen Patienten zugute. Er genießt Achtung und Vertrauen, auch wegen seiner sehr direkten Art. Man merkt Dr. Hamperl an, daß ihm sein Beruf Berufung ist, er ihn gern ausübt. Man wünscht dem Chirurgen, daß er bald wieder Kollegen an seiner Seite hat, die ihm helfen, den großen Patientenstrom zu bewältigen.

Nicht nur im Betrieb ist Dr. Alfred Hamperl voll gefordert, auch seine Freizeit ist ausgefüllt, ob als Mitglied der HGL, als passionierter Angler, Bastler und Schnitzer von kunstgewerblichen Artikeln oder als Motorsportler.

Für das Verständnis und die Hilfe in oft schwierigen Situationen bedanken sich bei Dr. Alfred Hamperl u. a. Wilfried Sieber, Jürgen Werner und Gerhard Nowak.

Langjährigen TROjanern für Engagement gedankt

Der späte Vormittag und frühe Nachmittag gehörten am vergangenen Sonnabend im Klubhaus wieder unseren Jubilaren, Jüngern und Kollegen, die in diesen Wochen und Monaten eine 30-, 35-, 40- und mehrjährige Betriebszugehörigkeit zu erblicken können. Sie alle haben ein gewichtiges Stück Betriebsgeschichte nicht nur miterlebt, sondern auch mitgeschrieben, mit Fleiß und Einsatzbereitschaft zur erfolgreichen Entwicklung des TRO und der Volkswirtschaft insgesamt bei.

Betriebsdirektor Dr. Heinz Brusck würdigte in seiner Festrede ihre Leistungen und ihr Engagement bei der Lösung der Aufgaben der Zukunft, der komplexen Rekonstruktion und Modernisierung des TRO, brauchen.

Wolfgang Reichardt sorgte auch bei der ersten Matinee der Jahres 1987 wieder für gute Unterhaltung. Seine Gäste – wohl bekannt von Bühne, Funk und Fernsehen oder von manch vorangegangener klubhäuslicher Veranstaltung wie James W. Pulley, Herbert Köfer, Conferencier Lothar Wolf und Lieder- und Tanzmacherin Walpurga Reder.

Jubiläumsglückwünsche der dienstältesten Gewerkschafterin



Sie ist die dienstälteste Gewerkschafterin unseres Betriebes Gertrud Hoffmann aus der Veteranen-AGL. Seit über 70 Jahren ist sie Mitglied der Gewerkschaft. Die heute 87jährige arbeitete von 1947 bis zur Rente 1961 in der Lichtpauserei des TRO.

Der stellvertretende BGL-Vorsitzende Gerhard Hörmann suchte Gertrud Hoffmann kürzlich in ihrer Marzahner Wohnanlage überbrachte ihr nachträglich die herzlichsten Glückwünsche der Betriebsgewerkschaftsorganisation und eine Ehrenurkunde des Bundesvorstandes des FDGB.

Die Partei ist Teil des Volkes



Genosse Gerhard Zühlke (rechts im Bild im Gespräch mit Kollegen Horst Much) erhielt auf der Berichtswahlversammlung der Parteigruppe Großteilefertigung das Vertrauen seiner Genossen und wurde zum neuen Parteigruppenorganisator gewählt. Sein Stellvertreter ist Genosse Holger Stenzel.



Als APO-Sekretär wurde auf der Wahl der APO 4 Genosse Bernd Blodau wiedergewählt, sein Stellvertreter ist Michael Holtz.

Mit der Rechenschaftslegung und Neuwahl der APO-Leitung wurden am 6. April die Parteiwahlen in der APO Wissenschaft und Technik abgeschlossen. Ausgehend von einer kritischen Analyse der Lage im Bereich der APO zogen die Genossen Schlußfolgerungen für die Erhöhung der Kampfkraft der Partei und für die weitere massenpolitische Arbeit in den Kollektiven. Mehr werden die Genossen das tägliche politische Gespräch mit den Kollegen in den Mittelpunkt der Arbeit rücken, es geht um die politische Motivation aller Mitarbeiter des F- und E-Bereiches für die Lösung der Aufgaben.



Partner berieten weitere Zusammenarbeit

(Fortsetzung von Seite 1)
Von meinem Besuch im Herbst vorigen Jahres in Warschau wußte ich, welche Bedeutung unsere polnischen Partner gerade dieser Zusammenarbeit zwischen Spezialisten des TRO und des ZWAR auf wissenschaftlich-technischem Gebiet, besonders zur SF₆-Technik, beimessen.

Speziell in den zwei letzten Jahren – mit oben genannter 11. Tagung der UAG – ist dieses Zusammenwirken wesentlich intensiver geworden. Regelmäßige Austausche von Spezialistendelegationen auf der Grundlage exakter Vereinbarungen sicherten eine höhere Effektivität der Arbeit.

„In unserem abgestimmten Programm für 1987 und darüber hinaus sprechen wir schon von einer Spezialisierung der Zusammenarbeit zu ganz bestimmten Geräten hin, z. B. zu SF₆-Leistungsschaltern, gasisolierten Schaltanlagen, die unserer Meinung nach perspektivisch auf ganz konkrete ökonomische Beziehungen zielen müssen“, sagte Genosse Barylski. Zu den Ergebnissen des gemeinsamen Wirkens gehört die Lieferung einer Anlage für die SF₆-Leistungsschalterentwicklung, die in diesen Tagen im TRO eintraf. Und Themen der wissenschaftlich-technischen Arbeit sind gleichfalls die SF₆-Spannungswandlerentwicklung für GSAS-Anlagen, Werkstoff- und technologische Probleme bei der SF₆-Leistungsschalterentwicklung sowie auch Fragen der Gießertechnologie, immer unter dem Gesichtspunkt des Lernens von den Erfahrungen des anderen zur weiteren erfolgreichen Entwicklung unserer beiden befreundeten Länder.

Regina Seifert

ABI kontrolliert Loktrafofertigung

Am 14. April begann eine gemeinsame Kontrolle der Inspektion der ABI des VEB Kombinat Automatisierungsanlagenbau und der Betriebskommission der ABI des VEB TRO zur Qualitätssicherung der Lokomotivtransformatorfertigung. Es geht um eine Überprüfung der Prozesse von der Konstruktion bis zum Versand der Loktrafos. Einsicht in Arbeitsunterlagen gehören ebenso zu den Vorhaben wie Visiten an den Arbeitsplätzen in N und im Hauptwerk, um sich mit der Wirksamkeit des Qualitätssicherungssystems, der Einhaltung der technologischen Disziplin an Ort und Stelle vertraut zu machen.

In einer ersten Beratung wurden am 8. April Schritte zur Durchführung der bis Anfang Juni gehenden Kontrolle festgelegt, die in der Konstruktion und der Technologie beginnt.

Über den Verlauf der ABI-Kontrolle berichtet der „TRAFO“ in den kommenden Ausgaben.

Parteigruppen und staatliche Leitung meistern Probleme gemeinsam ...

... in der Großteilefertigung will das noch nicht so recht klappen

Berichtswahlversammlung der Parteigruppe Großteilefertigung: Ich hatte gleich den Eindruck, in einem gestandenen, erfahrenen Parteikollektiv zu sein, in dem man offen und ehrlich seine Meinung sagen kann, in dem kritisch und selbstkritisch die Arbeit der Genossen unter die Lupe genommen wird. 13 Mitglieder zählt die Gruppe, ihr Bereich umfaßt die Fertigungslenkung von FV, Mw 5 und die Großteilefertigung. Ein Bereich ohne Probleme, vor allem wenn man bedenkt, daß ein Kollektiv – Mw 5 – ohne direkten Parteieinfluß ist, die Genossen hier sozusagen von außen ins Wort der Partei hineinragen müssen und es tun, wie es im Rechenschaftsbericht zu hören war, in vielen Gesprächen mit den Kollegen am Arbeitsplatz. Ein Bereich nicht ohne Probleme auch bezogen darauf, daß ein Teil der Genossen in der rollenreichen Schicht arbeitet, hier also Wege gefunden werden mußten, um diese Genossen aktiv in Gruppenleben einzubeziehen. In der Vergangenheit gab es da Schwierigkeiten, wurden Informationsverluste zugelassen. Daraus zog man die Schlußfolgerung. Die Nachschichtler wer-

den jetzt über Inhalt und Beschlüsse der Gruppenversammlungen extra informiert, können so besser Einfluß nehmen auf die Schwerpunkte der Arbeit in ihren Kollektiven.

Heiß diskutiert wurde auf dieser Berichtswahlversammlung ein Problem, das allen Genossen schon seit langem unter den Nägeln brennt: Seit anderthalb Jahren klappt die Zusammenarbeit mit der staatlichen Leitung der Großteilefertigung nicht mehr. Abteilungsleiter und Meister sind keine Mitglieder der Partei. Hier, so die Meinung der Genossen, muß es endlich Fortschritte geben, muß man miteinander ins Gespräch kommen, um die Aufgaben und Probleme gemeinsam zu lösen. Es geht hier um die politische Verantwortung, die die Genossen der Parteigruppe zukünftig besser wahrnehmen wollen in Einheit mit der qualifizierten fachlichen Anleitung und Arbeit der staatlichen Leitung. Und das funktioniert nur im engen Zusammenwirken beider Seiten. Über das Wie will die Parteigruppe demnächst mit den Kollegen Leitern beraten, so wurde es im Ergänzungsbeschluß festgelegt.

Regina Seifert



Seiten, 360 Abbildungen, zum Preis von 24,50 Mark.

Wie die arbeitenden Menschen Berlins zum erstmalig ihr Geschick in die eigenen Hände nahmen und dabei umsichtig das Erbe fortschrittlicher demokratischer und humanistischer Kräfte und Persönlichkeiten, großer Leistungen von Kultur, Kunst und Wissenschaft bewahrten, schildert der Autor lebendig in seinem Buch.

Die Geschichte der Hauptstadt der DDR beschreibt Gerhard Keiderling in seinem Buch: „Berlin 1945 bis 1986“. Dietz Verlag Berlin 1987, 903

Können wir uns das noch lange leisten?

kritisiert

Endlich fotografiert mal einer diese Dreiecke“, war die Reaktion der Kollegen der Versandhalle, als wird das Hartpapierlager von BL gleich nebenan von der Halle 6 – etwas genauer unter die Lupe genommen. Wie wir erfahren, wurde dieser Platz durch FT für die Lagerung der hochwertigen Importmaterialien BL zur Verfügung gestellt. FT allerdings ist der Nutzer des Hartpapiers, das nun schon lange Zeit dort unsachgemäß auf einem regelrechten Haufen liegt, Maschinen drauf, als Spitze des Eisbergs sozusagen, ein ausrangiertes Maschinenteil.

Hier streiten sich nun schon seit Zeiten die Geister, wer die Verantwortung hat, da Ordnung reinzubringen, BL oder FT? Viele Schreie gingen wohl schon hin und her – allerdings ohne Ergebnis, wie man sieht.



Verantwortungslos wird hier mit hochwertigen Importmaterialien umgegangen

Um maßgeblich unseren Jugendbrigaden und Jugendforscherkollektiven Hilfe und Unterstützung zuteil werden zu lassen, aus der konkreten Analyse des derzeitigen Entwicklungs- und Arbeitsstandes Schlußfolgerungen zu ziehen und sie fest in den Stabilisierungsprozeß unseres Betriebes einzubinden – darum ging es kurz umrissen auf zwei überaus interessanten und konstruktiven Beratungen am 10. April. Eingeladen hatte Betriebsdirektor Genosse Dr. Heinz Brusch zunächst die Jugendbrigadiere unserer 13 Jugendbrigaden. Knappe zwei Stunden später saßen die Leiter unserer Jugendforscherkollektive gemeinsam an einem Tisch.

triebsteils durch Betriebsbeachtigungen zum Beispiel junge Leute für einen entsprechenden Beruf zu interessieren. Ähnliches sollte man verstärken neben der gut funktionierenden Zusammenarbeit mit der Betriebsberufsschule nutzen, wenn man bedenkt, daß solchen Jugendkollektiven wie der Maschinenreparatur „Julian Marchlewski“ allein 12 Arbeitskräfte, den „Piecks“ im Ratiomittelbau mindestens zwei und dem Versand, der Jugendbrigade „Johann Schmaus“, zwei Jugendliche für die volle Erfüllung ihrer Arbeitsaufträge fehlen.

Jugendforscherkollektive noch in Kinderschuhen

Im ähnlichen Stil verlief das Gespräch mit den Leitern unserer Jugendforscherkollektive. Hier interessierten in erster Linie Fragen zur Aufgabenstellung und den Voraussetzungen für ihre Lösung, ging es um die Abschlüßtermine und die gewährte Unterstützung. Ziel des Erfahrungsaustausches war neben dem gegenseitigen Kennenlernen, Festlegungen zu treffen, die sichern sollen, daß unser Potential an H- und F-Kadern tatsächlich für die Lösung wichtiger betrieblicher Aufgaben genutzt wird.

Vorausgeschickt sei: Viertel-

Andere Wortmeldungen bezogen sich auf mangelnde materiell-technische Voraussetzungen. Wieder genannt

Zu diesen Schlußfolgerun-

Der Jugend Förderung und Verantwortung – wie steht's damit?

jährlich wird man in diesem Kreise wieder zusammenkommen, in erster Linie, um getroffene Festlegungen auf ihre Umsetzung hin zu kontrollieren und um an den Problemen dran zu bleiben.

Und derer gab es nicht wenige, zumal einige davon nicht erst seit gestern bekannt sind.

Größtes Problem: Nachwuchssicherung

Die Situation in den Jugendbrigaden machte es deutlich: Wo kontinuierlich mit den Jugendlichen gearbeitet wurde, ob nun von seiten der staatlichen und Parteileitung oder durch die FDJ, haben wir es mit stabilen Kollektiven zu tun. Doch ausnahmslos gibt es aus dieser Stabilität heraus Probleme bei der Zuführung von Jungfacharbeitern, die nahtlos in die Brigaden hineinwachsen und einen natürlichen Verjüngungsprozeß gewährleisten.

Die Fluktuation muß gesenkt werden. Der Arbeitskräftemangel, nicht zuletzt resultierend aus unserer Betriebssituation, führt dazu, daß die Jugendbrigaden sich zu reinen Arbeitskollektiven entwickeln. Insgesamt mußte festgestellt werden, wird auf der Strecke des FDJ- und gewerkschaftlichen Lebens zu wenig auf die Beine gestellt.

Niederschönhausen macht's richtig

Herausragendes positives Beispiel in Fragen Nachwuchssicherung gab Niederschönhausen. Hier versucht man gemeinsam mit den Schülern der näheren Umgebung des Betriebs die schon lange überfäll-

lige Preßluftnagler für die Kistenfertigung.

Wann gibt es wieder den Leistungsvergleich?

Im Kreuzfeuer der Kritik stand auch der Leistungsvergleich. Bis vor ungefähr einem Jahr gab es da nämlich noch so etwas wie einen „Rat der Jugendbrigadiere“ und eine quartalsweise Auswertung eines innerbetrieblichen Leistungsvergleiches zwischen unseren Jugendbrigaden. Wenn auch mit streitbaren Kennziffern war da echte Wettbewerbsatmosphäre zu spüren und auf dem „Rat“ saßen zumindest einmal in drei Monaten die Jugendbrigadiere zusammen, um Erfahrungen auszutauschen und über die Realisierung ökonomischer Initiativen zu beraten.

Diese Schlappe muß sich unsere FDJ-Leitung schon eingestehen und umgehend Veränderungen gemeinsam mit der BGL herbeiführen. Zumal auf Beschluß der BPO-Leitung im März dazu abrechenbare Maßnahmen getroffen wurden, man doch einen Stabilisierungsprozeß in unseren Jugendbrigaden konzentriert führen will.

Mit konkreten Festlegungen durch den Betriebsdirektor endete die Zusammenkunft, die sich durch eine bemerkenswerte offene Atmosphäre auszeichnete. Jetzt, wo man die Problematik näher ins Licht gerückt hat, wird man in der nächsten Beratung präzise die Abarbeitung der getroffenen Aufgaben kontrollieren und auch abstecken können, was in den Bereichen selbst zu tun bleibt und wo Hilfe von außen notwendig sein wird.

gen gehören nunmehr, daß dem Jugendforscherkollektiv EW „Mikrorechnergestützte Spannungsüberwachung für Hochspannungswandler“ durch eine direkte Zuordnung oder über die Möglichkeit einer festen Konsultation die benötigte Hilfe gegeben wird, um den Termin Januar 1988 zu halten, daß die Raumfrage gelöst wird und durch eine Strukturänderung die jungen Leute tatsächlich zusammenarbeiten können, und nicht zuletzt die Frage zu aufgabenbezogenen Leistungsgehalten geklärt wird.

Beim Jugendforscherkollektiv des Ratiomittelbaus „Mikrorechnersteuerung für Isoliermaschinen“ wurde deutlich, daß umgehend das Problem, ob nun eine Mikrorechnersteuerung für eine Isoliermaschine der jetzigen Generation oder für eine neue Maschine, die Rmb auch selbst bauen würde, gebraucht wird, endlich aus der Welt zu schaffen ist. Der Termin dazu wurde auf Ende April festgelegt.

Grundlegende Probleme zeigten sich beim Jugendforscherkollektiv „Federspeicherantrieb für SF₆-Schalter“ und dem Jugendobjekt „ESER-CAD/CAM“, an denen auch der „TRAFO“ dranbleiben wird. Zur ihrer Klärung wurden die entsprechenden Bereiche beauftragt.

Insgesamt zeigten beide Beratungen, wie enorm wichtig es ist, sich intensiv mit den Problemen unserer Jugendkollektive zu befassen. Der erste Schritt für eine gezielte und kontinuierliche Unterstützung ist getan. Bleibt zu hoffen, daß alle Verantwortlichen die getroffenen Maßnahmen als verbindlich betrachten und einer schnellen Lösung zuführen.

Cornelia Heller

Gewerkschaftliche Aktivitäten Fragen zu Wissenschaft und Meinungen, Stärke, Einschätzung



Hohe arbeitstäglige Leistungen stets mit den Erneuerungsprozessen zu verbinden, den Blick für das Heute verknüpfen mit dem für das Zukünftige – eine unerläßliche Aufgabe, der sich vor allem der Bereich Forschung und Entwicklung stellen muß. Eine Tatsache, an der sich niemand vorbeimogeln kann.

Wenn wir den Arbeitsstand im Kampf um die tägliche Planerfüllung im Bereich Wissenschaft und Technik, die konzeptionelle Arbeit für die Zukunft – in der Erzeugnisentwicklung wie in der inhaltlichen Ausgestaltung der Rekonstruktion und Modernisierung unseres Betriebes gleichermaßen – bewerten, dann müssen wir feststellen, daß wir den gewachsenen Anforderungen und den gesellschaftlichen Erfordernissen noch nicht genügend gerecht werden. Die Effektivität aus Wissenschaft und Technik bestimmt noch nicht das Wachstum und die Leistungsentwicklung des TRO. Das wurde auf der gewerkschaftlichen Aktivtagung zum Thema deutlich. Zwar wurden im Referat des E-Direktors wie auch in den Diskussionsbeiträgen der Entwicklungsleiter die derzeitige Lage kritisch eingeschätzt, Aufgaben genannt, doch wie wir diese Aufgaben praktisch lösen wollen und müssen, welche Haltungen in den Arbeitskollektiven dazu erzeugt werden, darüber, das zeigte diese Konferenz, müssen wir noch gründlicher nachdenken, die Auseinandersetzung führen und Schlußfolgerungen ziehen. Denn es geht um unsere Zukunft, um die erfolgreiche Durchführung der komplexen Rekonstruktion und Modernisierung mit dem Ziel, modernste Erzeugnisse mit höchster Effektivität und Qualität zu fertigen und damit den Bedarf der Volkswirtschaft und des Exports zu decken. Ein Diskussionsbeitrag fiel allerdings positiv aus dem Rahmen. Klaus Baarz, ET, zeigte ganz konkret, wie wir's anpacken müssen. So wie in ET müssen auch in den anderen Bereichen leitungsmäßige Schlußfolgerungen gezogen werden für

die Formierung und Motivation und fachliche

Manfred Bittner, E-Direktor

Ich denke, daß auch dieser Gedanke jedem klar sein muß. Nicht der Versuch, die oft schwierig zu erfüllenden Planaufgaben zu reduzieren, zu verschieben, kann Hauptgebiet unserer Anstrengungen sein, sondern die abstrichlose Erfüllung eines bilanzierten Planes, der die Ausschöpfung aller Reserven zum Inhalt hat.

Es ist dringend erforderlich, die Aufgaben der Entwicklung neu zu bewerten und dabei auch neue Wege zu gehen. Die Bewertung der Kapazitäten für ES, aber ebenso die Technologie, Werkzeugmaschinen und die Stimulierung der Entwicklungspläne werden Maßnahmen sein, die der Entwicklung

Dr. Jochen Schwarz Hauptabteilungsleiter ES



Entwicklungsstand kritisiert. Klar ist, daß ein Verzicht nicht mehr in Betracht kommen darf. Um die Entwicklungsstände beim SF₆-Schalter 16 2/3 Hertz wurden Maßnahmen ergriffen, wie der Entwicklung

Klaus Baarz, ET

Vor uns stehen Aufgaben, die wesentlich engere Anforderungen an die Konstruktionstechnik als bisher, wobei die Komplexität und der Vorlauf der technischen Verfahrensentwicklung eine große Bedeutung haben. Die größte Aufgabe ist es, in der komplexen volkswirtschaftlichen Interessen die Erzeugnisentwicklung in jedem Stadium der Einführung neuer Erzeugnisse bezüglich entstehender Risiken auf ein Minimum abzusenken und unter gesicherter Kontrolle zu halten. Die Einführung neuer Erzeugnisse soll deshalb im wesentlichen in Form eines insbesondere technologisch zu sichernden Stufenprogramms erfolgen.



Wie werde ich als staatlicher Leiter meiner persönlichen Verantwortung für die stabile Entwicklung unseres Betriebes gerecht?



Kollege Horst Tiedemann, Produktionsbereichsleiter des Schaltgerätebaues (3. v. r.), berichtet im nachstehenden Beitrag über seine Erfahrungen in der Leitungstätigkeit bei der Stabilisierung unseres Betriebes.

Verbündete im eigenen Bereich und darüber hinaus

Als Produktionsbereichsleiter des Schaltgerätebaues habe ich sehr vielfältige Aufgaben zu lösen. Die wichtigste ist die Sicherung der täglichen Planerfüllung auf der Grundlage des vorliegenden Produktions- und Lieferplanes. Er findet seine Unterbrechung in den Quartals- und Monatsoperativplänen. Darin werden die neu aufgetretenen Kundenforderungen, die derzeitige materielle Absicherung der Erzeugnisse und die erkannten technischen Probleme berücksichtigt. Diesen Prozeß führe ich gemeinsam mit dem Kollegen Pilz von FZ. Und wir arbeiten gut zusammen.

Um den Monatsoperativplan, der rund 30 Haupterzeugnisse enthält, mit Leben zu erfüllen, werden nach eingehender Beratung und Abstimmung mit den Brigadiere, Meistern und Hauptabteilungsleitern die Montageablaufpläne sowie der Tagesausstoßplan, die für alle Kollektive des FS-Bereiches Arbeitsgrundlage sind, erstellt. Damit sind die vorbereitenden Maßnahmen für die tägliche Planerfüllung, für die wir die Verantwortung tragen, abgeschlossen.

Die Lösung der täglich anfallenden operativen Probleme erfordert ein hohes Maß an Selbständigkeit, Einsatzbereitschaft und Optimismus. Man muß mit seinem ganzen Willen davon überzeugt sein, diese Aufgaben zu bewältigen. Über unsere Bereichsgrenzen hinaus besitze ich dafür gute Verbündete, mit denen ich Fragen auf direktem Wege klären kann. Ich möchte einige Namen nennen: für die materielle Seite Genossen Thierack, BV, für die konstruktiven Probleme die Kollegen Galts und Scholz, ES, für die Technologie Kollegen Haberland, EV. Die Phase der Einzelteilanfertigung unterstützen Kollege Jarantowski und Genosse Gebenroth aus FV. Kaufmännische Probleme löse ich gemeinsam mit Genossen Lotko, AS, Versand- und Transportfragen mit den Genossen Kraatz und Brauer von BT. Für die termingebundenen Zulieferungen von Baugruppen (Blech- und Schweißkonstruktionen) aus N ist mein Partner Heinz Hiepel.



verteidigungen und den Rechenschaftslegungen zum Jahresende informiere ich nicht nur allseitig über anstehende Fragen und Probleme, sondern hier kommen auch die Vorschläge, Hinweise und Ideen der Kollektive zur Sprache, mit denen ich dann arbeite.

Wie wichtig und notwendig es ist, über den eigenen Bereich hinaus nicht nur mit einzelnen, sondern ebenso mit Kollektiven zusammenzuarbeiten, zeigt die Arbeitsgruppe „Neue Erzeugnisse“, die wöchentlich unter Leitung von FS zusammenkommt. Dort sind die Querschnittsbereiche ES, EV, FV und Gts vertreten. Und wir konnten auf diese Weise schon so manches Problem lösen, wie z. B. die Produktions-einführung des Erdungstrenners EAF 75–245 kV.

Ein wichtiges Prinzip der Leitungstätigkeit ist der ständige Kontakt mit den Arbeitskollektiven. Einiges habe ich dazu bereits gesagt. Hinzufügen möchte ich aber noch die täglichen Rundgänge, die mich vor allem in die Brigaden führen, wo die Schwerpunkterzeugnisse, wie z. B. SF₆-Schalter, DAL-Schalter, Trennschalter (THAF 75), gefertigt werden. Da wird nicht nur über produktive oder technische Fakten gesprochen, sondern auch über persönliche Dinge meiner Mitarbeiter, die des öfteren mit einem Zeitpunkt in meinem Terminkalender ihren Platz finden, denn nicht alle Fragen kann man an Ort und Stelle klären.

14täglich findet der gewerkschaftliche Rapport statt. Dann habe ich die Vertreter der Partei, Gewerkschaft und FDJ am Tisch, stimmen wir das gemeinsame Herangehen an die Arbeit ab.

Abschließend möchte ich noch sagen, um unseren Betrieb schnell wieder zur Stabilität zu führen, bedarf es eines hohen Maßes an Zusammenarbeit zwischen allen Strukturbereichen, das heißt auch, sich mal für die Sorgen und Probleme des anderen zu interessieren.

Horst Tiedemann Produktionsbereichsleiter FS

Lehrlinge waren mit Spaß bei der Sache

Kultureller Leistungsvergleich der BBS zum Berlin-Jubiläum mit gutem Niveau

Zum diesjährigen Literaturvergleich der Lehrlinge unserer Betriebsberufsschule bot sich das Berlin-Jubiläum als Thema an. Den Klassen blieb es überlassen, sich etwas aus der 750jährigen wechselhaften Geschichte, aus den zahlreichen Auseinandersetzungen in und um Berlin herauszusuchen und und zu einem Programm zu verarbeiten.

Anfang der siebziger Jahre sorgte ein DEFA-Film für Furore. Man kann ruhig daran erinnern, daß die Vorstellungen nach der Uraufführung von „Die Legende von Paul und Paula“ wochenlang ausverkauft waren. Der Szenarist Ulrich Plenzdorf schrieb später das Buch „Die Legende vom Glück ohne Ende“, das die Geschichte fortsetzte. Die Klasse

standen auf der Bühne. Das Programm zeigte, die Einwohner waren immer stolz auf ihr Berlin. Es verschwieg auch nicht, in Berlin zu leben hieß damals, fürs bloße Überleben hart schufteten zu müssen.

Den für mich rundum besten Beitrag leistete die AM 52 mit der Umsetzung der Erzählung „Die Prüfung“ von Erik Neutsch. Sehr souverän und überzeugend meisterten die Lehrlinge den konfliktreichen Stoff. Zum Inhalt: Die Eltern einer Abiturientin verlassen in den Jahren vor 1961 illegal die DDR. Daraus ergeben sich große Schwierigkeiten für die junge Frau, sie soll deswegen nicht zum Studium zugelassen werden. Ihr Freund, der ihr in dieser schweren Zeit zur Seite steht, fühlt sich durch die ständigen Versuche ihrer Verwandten, sie in die BRD zu locken, mit der eigenen Vergangenheit konfrontiert. Beide bestehen wichtige Prüfungen, die entscheidend für ihr weiteres Leben sind. Der jungen Frau gelingt es, das gegen sie gerichtete Mißtrauen zu überwinden, als sie den Zusammenhang von gesellschaftlichen und naturwissenschaftlichen Gesetzen überzeugend darlegt. Schließlich wird sie doch zum



Eindrücke, Aussprüche und alte Gassenhauer suchten sich die Lehrlinge der AM 62 heraus, Berliner Humor aus früheren Zeiten. Aber auch die schlimmen Zustände von damals beleuchteten sie.

Eine Bemerkung vorweg: Der kulturelle Wettstreit der Lehrlinge 1987 hatte ein erstaunlich hohes Niveau, die Unterschiede zwischen den einzelnen Darbietungen waren erheblich geringer als in den Vorjahren. Man spürte, mit Spaß und Feuereifer waren die jungen Leute bei der Sache.

Eine Szene vom Vater des Berliner Witzes Adolf Glaßbrenner suchte sich die AM 61 anlässlich seines 111. Todestages heraus. Sie stellte dar, was passieren kann, wenn ein „Theaterkenner“ mit erhobenem Zeigefinger seiner unbedarften Umgebung alles auf der Bühne und im Zuschauerraum Passierende ausführt und vor allem laut kommentiert. Unwillkürlich fühlte man sich an mit Bonbontüten raschelnde und sich ungeniert unterhaltende Zeitgenossen erinnert. Nur, heute kommt es deshalb wohl kaum noch zu einer Prügelei unter Zuschauern. Die Satire von Adolf Glaßbrenner kam an, die Lehrlinge hatten eine gute Wahl getroffen.



Gründe zum Schmunzeln, aber auch zur Freude über gute Darbietungen gab's viele.



Geschichten um den „Pinselheinrich“ (links) spielte die AM 42. Neben Spielszenen machten die Lehrlinge das Publikum auch mit vielen biographischen Fakten von Zille bekannt.

AE 51 wählte daraus einige Episoden und stellte sie auf der Bühne dar. Dabei gelang es den Lehrlingen, trotz erheblicher Kürzungen in der literarischen Vorlage, eine logische, für den Zuschauer nachvollziehbare Handlung zu zeigen. Leider litt die Darstellung der Konfliktsituation von Paul – für ihn war seine zweite Frau Laura lange Zeit identisch mit seiner ersten Frau Paula – etwas unter den Streichungen. Hätten die Lehrlinge ein paar von den durch Plenzdorf sehr leger und amüsant behandelten gesellschaftlich brisanten Problemen auf die Bühne gebracht, wären gewiß mehr unmittelbare Publikumsreaktionen spürbar gewesen.

Sehr viel Fleiß hatte die AM 62 investiert, als sie in alten Veröffentlichungen nach Eindrücken, Aussprüchen und Gassenhauern über Berlin suchte. Witze aus früherer Zeit waren zu hören, Berliner Originale wie Nante

Studium zugelassen. Der Freund hatte sich selbst eine Prüfung auferlegt, um dem Vermächtnis seines von den Nazis umgebrachten Vaters gerecht zu werden. Beide, das Mädchen und der Junge, überwandten sich und bestanden so vor sich und vor der Gesellschaft.

Die „Reizzwecken“, das Kabarett vom Haus der jungen Talente, ließen beim Programm der AM 41 grüßen. Aber: Nachnutzen ist erlaubt, und bei weitem nicht jeder kennt die dortige Aufführung „Berlin ist seine Preise wert“. Die übernommenen Szenen und Sketche wurden zudem sehr gut gespielt. Welches Chaos unvermutet pünktlich fahrende Bahnen und Busse sowie der Wegfall von Pendel- und Schienenersatzverkehr anrichten können, wurde uns sehr amüsant verdeutlicht. Doch keine Angst, man kann sich ruhig weiterhin auf die regelmäßigen Verspätungen einrichten,



So ein Chaos auf dem Ostbahnhof, und das alles nur, weil die Züge unverhofft und ohne Ankündigung pünktlich fahren. Das gibt's natürlich nur im Kabarett, gespielt von der AM 41. Sehr schön auch die von den Lehrlingen dargestellte Umfrage zum Berlin-Jubiläum (Foto rechts).

auch künftig fährt dieser Bus genau eine Minute, jene Bahn zwei Minuten später los, als laut Fahrplan vorgesehen.

Herrlich diese Szene: Zwei Westberliner warten in Tegel auf ein verspätetes Flugzeug. Der eine besitzt das genügende DDR-Geld, um in den beliebten HO-Shops die begehrten Cabinet und die anderen in Westberlin raren DDR-Artikel zu erhalten. Der andere muß mangels solcher Beziehungen ohne diese Waren auskommen. Hoffentlich fühlte sich mancher beim Schmunzeln über die Satire zugleich wegen seines übergroßen Konsumdenkens angesprochen.

„Det war sein Milljöh“, sagt man vom Pinselheinrich, der die Armen Berlins zeichnete, der Vater der Straßen in den Arbeitervierteln war. Wer's noch nicht wußte, beim Auftritt der AM 42 erfuhr er es: Heinrich Zille, für viele ein Urberliner, stammt aus Radebeul. Manch interessanter Fakt aus der damaligen Zeit wurde in den Szenen mit und über den Maler verarbeitet. Große Mühe gaben sich die Lehrlinge mit den Kostümen, jede dargestellte Figur schien (und war es wahrscheinlich auch) einer Zeichnung von Hein-



rich Zille entnommen. Sechs Programme, die verschiedenste Art mit sich brachten, dem Leben in Berlin beschäftigten, es beim Leistungsvergleich Auftritten war anzumerken, welcher Sorgfalt die Lehrlinge ihre Programme zusammenstellten, daß sie großen Fleiß bei den Proben aufbrachten. So fiel es der Jury schwer, die richtige Platzierung für die festzulegen. Diplomatisch, die Klassen AE 51 und AE 52 erhielten „Sehr gut“. Die Klassen AE 50 und AE 42 erhielten „Gut“. Die Klassen AE 51 und AE 52 erhielten „Sehr gut“. Die Klassen AE 50 und AE 42 erhielten „Gut“. Die Klassen AE 51 und AE 52 erhielten „Sehr gut“. Die Klassen AE 50 und AE 42 erhielten „Gut“.

Die Erzählung „Die Prüfung“ von Erik Neutsch spielten die Lehrlinge der AM 42 sehr überzeugend in den Szenen. Sie machten uns mit komplizierten Situationen in den Jahren des schweren Anfangs vertraut, in die man unvorhergesehen geraten konnte. Eine reife Leistung der jungen Leute.



Ein Exponat der AFO 7 geht auf die Kreismesse

Im Zeitraum vom 23. bis 27. März stellten die FDJler und Jugendlichen der Bereiche NFK, NFV, NFB, NTV und NFS auf ihrer Bereichs-MMM neueste Exponate vor. Im Vordergrund bei der Lösung der ihnen übertragenen MMM-Themen stand das Bemühen, einen wirtschaftlich höheren Nutzen als in den Vorjahren zu erreichen.

wird auch auf der Kreismesse zu sehen sein.

Im Laufe dieser Woche nutzen wir gemeinsam mit der Patenschule die Möglichkeit, uns in einem Vortrag vom Kollegen Werner Schulz und anhand eines Modells mit den Rekonstruktionsvorhaben im Betriebsteil Niederschönhausen bekanntzumachen.

Dazu

**Uwe Hoffmann,
Sekretär der AFO 7**

Mit einer Selbstkostensenkung von insgesamt 94 500 Mark gelang uns das auch recht gut. Das Ergebnis entspricht einer Arbeitszeiteinsparung von 2500 Stunden und einer Materialkosteneinsparung von rund 13 000 Mark. Einen hohen Anteil daran tragen die Bereiche NFV und NFK mit ihren Exponaten „Spannvorrichtung zum Schrägen von Profilen an Kaltsägen“ und eine „Montagevorrichtung für Preßisen“. Erstgenanntes

An der guten Vorbereitung der MMM haben maßgeblich der Genosse Siegfried Casper und unsere MMM-Beauftragte Kerstin Striegnitz beigetragen, denen ich nicht versäumen möchte, dafür ein herzliches Dankeschön zu sagen.

Wünschenswert wäre, wenn uns der E-Bereich in Zukunft besser mit anspruchsvollen MMM-Themen unterstützen würde.



In bezug auf den Artikel unserer FDJ-Gruppe BV, abgedruckt auf unserer AFO-Seite im „TRAFO“ Nr. 8 vom 27. Februar, können wir nun von der Klärung des Sachverhaltes berichten.

Es ging um eine Kritik, gerichtet an den Hauptbuchhalterbereich zu Fragen der Rechnungslegung unserer ökonomischen Jugendleistungen des Jahres 1986. Überplanbestände wurden da im vergangenen Jahr abgebaut, eine Summe von 347 738,37 Mark war der Erlös der Verkaufsmessen. Die eingegangene Verpflichtung der FDJler wurde damit mit 316,13 Prozent erfüllt. Leider erfolgte die Abrechnung dieser ökonomischen Initiative auf das Konto junger Sozialisten nur langwierig und nicht in voller Höhe.

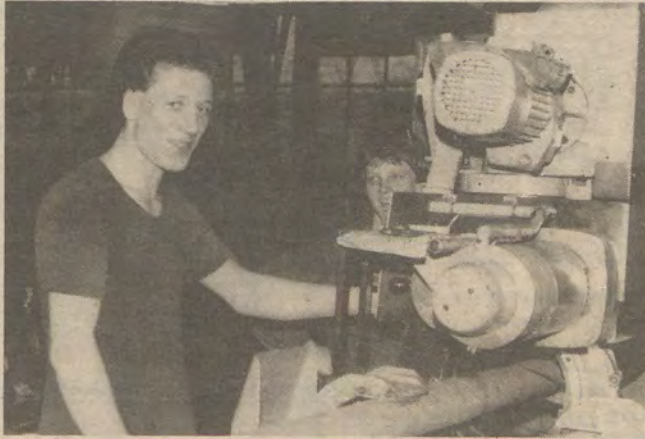
Der Hauptbuchhalter Genosse Dr. Tobolt reagierte auf unsere veröffentlichte Kritik schnell und konstruktiv. In einer klärenden Beratung, an der außer Vertretern der FDJ-Gruppenleitung BV und der AFO-Leitung auch die Hauptökonomin des B-Bereiches sowie leitende Mitarbeiter der Materialwirtschaft teilnahmen, konnte der anstehenden Problematik zu Leibe gerückt werden. Wir hätten uns eher an einem Tisch zusammensetzen sollen, denn nach gründlicher Prüfung der Fakten stand fest: Die Probleme der Rechnungslegung müssen bei B in Zusammenarbeit mit der AFO gelöst werden, was in kürzester Zeit auch geschehen wird.

Wir möchten uns hiermit nochmals beim Hauptbuchhalter des VEB TRO für seine Hilfe bedanken.

Die Leitung der AFO 3



In der MMM-Woche gab es die Möglichkeit, sich in einem Vortrag vom Kollegen Werner Schulz über die Reko-Vorhaben zu informieren.



Qualitätssicherungssystem, Nullfehlerarbeit ... – und auf der anderen Seite?



Anfrage des Jugendobjektes der Wandlerwickerei an EW

„Das Allerneueste aus dem Jugendobjekt der Wandlerwickerei“ – so müßte dieser Artikel eigentlich überschrieben sein, denn erst kürzlich berichteten die Jugendfreunde auf dieser Seite über den aktuellen Stand ihrer Arbeit. Übrigens aus der Feder von Thomas Herzog, war da von zusätzlichen 600 Stunden Arbeitszeit zu lesen, die man durch die Übernahme der Produktion von Dokaspulen leisten will.

Taufe gehoben wurden. Und siehe, es ging! Damit ist klar, die Wandlerwickerei wird der Bitte ihrer Kollegen im Hauptwerk entsprechen können, doch nicht unter Verantwortung der Jugend, wie man gemeinsam beschlossen hatte.

Nun legen die Rummelsburger Jugendlichen keineswegs die Hände in den Schoß. Es gibt genug zu tun, und wer sie kennt, der weiß, daß sie ziemlich ehrgeizig an die Erfüllung

gegen. Denn allein seit Januar dieses Jahres sind bereits 53 Spannungswandlerspulen mit einwandfreier Wickelqualität im Autoklaven verbacken, unbrauchbar geworden. Das Jugendobjekt, seine Leiterin Sieglinde Feller und der Meister der Wandlerwickerei Werner Manthei sind ratlos, denn bei der kleineren 123-kV-Spannungswandlerspule gibt es keine Schwierigkeiten.

EW, der dafür zuständige Leiter Dr. Christian André, wurde darüber bereits im vergangenen Jahr in Kenntnis gesetzt. Doch seitdem wartet man vergebens, daß geholfen wird.

Die Jugendlichen wollen ihren Plan erfüllen, haben bislang alles in ihren Kräften Stehende dafür getan und sind auch bereit, 53 neue Spulen zu wickeln, aber – unter sicheren Voraussetzungen.

Cornelia Heller

ihrer Aufgaben gehen. Um so mehr wurmt sie eine Sache, die schon seit verganginem Jahr auf eine Klärung wartet und ihr Ansehen im Kollektiv erheblich schmälert. Es geht um die 245- und 420-kV-Spannungswandlerspulen, die seit der Ablösung des isolierten durch gesponnenen Kupferdraht und lackiertes Papier auf den Automaten gewickelt werden.

Man stelle sich vor. Mit dem Anspruch, weitestgehend fehlerfrei und damit qualitätsmäßig erstklassige Spulen der Produktion zur Verfügung zu stellen, arbeiten Tag für Tag angestrengt junge Wickler im Dreischichtsystem. Und so gefertigte Spulen verlassen die Endkontrolle mit grünem Licht für den letzten Arbeitsgang, das Ausbacken im Autoklaven. Doch seit verganginem Jahr sieht das ganze Wicklerkollektiv mit bangem Herzen dem nächsten Ausbackprozeß ent-



AFO 1

+++ Tagesfahrt nach Rostock geplant +++ am 2. Mai geht's los +++ Teilnehmerpreis 10 Mark +++ Interessenten melden sich beim AFO-Sekretär +++

AFO 4

+++ Kegelfreunde kommen am 24. April sowie am 9. und 16. Mai auf ihre Kosten +++ Zeltwochenende steht vom 29. bis 31. Mai auf dem Programm

1. Mai – wir sind dabei!

Traditionell nehmen wir im Block der Jugend an der großen Kampfdemonstration teil. Stellplatz ist in diesem Jahr in der Lichtenberger Straße zwischen Strausberger Platz und Singerstraße um 7.45 Uhr. Die FDJler Köpenicks laufen in den Blöcken B 14, 16 und 18.

AFO 7

+++ zum Pioniermanöver der Patenschule am 27. April helfen die FDJler nicht nur bei der Vorbereitung und Durchführung, sondern werden sich auch aktiv beteiligen +++

Lehrlinge auf den Brettern, die die Welt bedeuten...

...sind am 21. April zum Literaturleistungsvergleich Köpenicks im KWO-Klubhaus zu sehen.

... diese Initiative entstand auf ...
... eine Bitte der Wickelei des ...
... Hauptwerkes hin. Zum Zeit- ...
... punkt der Veröffentlichung im ...
... „TRAFO“ Nr. 12/87 war man ...
... gerade dabei, diese auf ihre ...
... Realisierbarkeit zu prüfen. ...
... Für die moderne Technik, ...
... der die Jugendlichen arbei- ...
... teten, erstellte man ein entspre- ...
... chendes Programm und ...
... machte Probeläufe. Doch trotz ...
... der Anstrengungen hat sich ...
... herausgestellt: Auf den ...
... modernen Wickelautomaten, ...
... die das Jugendobjekt unter sei- ...
... ner Verantwortung hat, sind ...
... Dokaspulen nicht zu ferti- ...
... gen, auch nicht, wenn man die ...
... halbautomatisch betriebenen ...
... Maschinen manuell betreibt. Die ...
... Spulen müßten konstruktiv verän- ...
... dert werden. ...
... Kurz entschlossen beriet ...
... man sich und fuhr einen Pro- ...
... bierlauf auf einer „Halbautomati- ...
... schen“, einer solchen Wickel- ...
... maschine, auf der die Doka- ...
... spulen damals auch aus der



„Gartenparty“ und „Laubenpieperfest“ im Palast der Republik

Großes Mai-Singen für alle im Programm

Es wird Frühling in Berlin, und damit beginnt auch wieder die schöne Zeit der Volksfeste. Eines der ganz herausragenden im 750. Jubiläumsjahr unserer Stadt wird sicherlich das vom 1. bis 3. Mai im Palast der Republik zu

für alle gibt es eine ganze Reihe in Berlin.

Das Programm der drei Volkskunsttage im Palast ist vollgepfropft mit einer Vielzahl von Veranstaltungen, die bei den Berlinern bestimmt Anklang finden werden. Ob zur „Gartenparty“ mit Jazz, Kabarett, Puppenspiel

DDR, moderiert von Gerhard Neef, gestaltet werden wird.

Natürlich hat man auch an unsere Kleinsten zu den Berliner Tagen der Volkskunst gedacht. So wird es das Kinderland-Abenteuer im Atelier „Kinder malen für Kinder anderer Länder“ geben, eine „Kinderrockband“ wird aufspielen. Bauen, Basteln, Malen und Spielen werden auf der „Spielwagenreise“ groß geschrieben, und neben „Klappersongs und Rasselliedern“ laden das „Kinderkabarett“ und „Puppenspiel“ zum Mitmachen ein.

Rundherum ein buntes Treiben, drei Tage und Abende im Palast der Republik, das am 3. Mai um 19 Uhr mit dem „Palastball“ seinen Abschluß finden wird. Allerdings ist diese Veranstaltung als einzige kartenpflichtig.



Eines von vielen Volkskunstkollektiven in Berlin ist das Studio Baumschulenberg. Hier gestaltet man zum Beispiel Stab- und Handpuppen.

den „Berliner Tagen der Volkskunst“.

Volkskünstler aus allen unseren Stadtbezirken werden sich dort vorstellen, ob im Atelier Grafik, in dem der Amateurfilmer, der Textilgestalter... die Aufzählung ist lang. Und überall wird es die Möglichkeit geben, sich selbst auszuprobieren und vielleicht auf den Geschmack der einen oder anderen interessanten Freizeitbeschäftigung zu kommen. Volkskunstkollektive, Hobbyklubs und -zirkel sowie Kulturgruppen mit einem breiten Betätigungsfeld zum Mitmachen

penspiel, Mode und Magie, beim „Berliner Lokalanzeiger“, „Blues-Frühstück“ oder im „Talente-Café“, bei „Berlin non-stop“, der „Atelier-Fete unterm Dach“ oder dem „Laubenpieperfest“ ist für jeden was dabei.

Wer beim traditionellen **Mai-Singen** gemeinsam mit Berliner Chören dem Frühling ein Ständchen bringen will, der ist herzlich eingeladen **am 1. Mai um 19 Uhr im Großen Saal**. 3000 Besucher werden zu dieser Veranstaltung erwartet, die von insgesamt 16 Chören, begleitet vom Orchester des Tanzensembles der



Der neue TRO-Hallenfußballmeister: QFV 1

Gelungener Fußball-Höhepunkt/ Der Meister steht fest

Wie jedes Jahr war auch das diesjährige Hallenfußballturnier vom 10. bis 20. März ein gelungener sportlicher Höhepunkt. An schon traditioneller Stätte, der Union-Ballsporthalle, beteiligten sich 26 Mannschaften am Kampf um den begehrten Titel des „Hallenfußballmeisters des

VEB TRO“. Das Turnier, das Jahr übrigens zum 15. Mal durchgeführt, wurde im vergangenen Jahr von einer Mannschaft der Betriebsschule gewonnen, mußte also in diesem Jahr

neuer Meister gekürt werden.

Schon die Spiele der Vorkampfrunde, deren Gruppensieger

für die Zwischenrunde qualifizierten, brachten tolle Akzente auf dem Hallenparkett. Als

Beste der Vorkampfrunde

erwies sich die Mannschaft

der Betriebsschule, die

in der Zwischenrunde

den Endrunden

gegen die Mannschaften

von der Betriebsschule

mit einem Ergebnis

von 1:0 siegreich

gegen die Mannschaften

von der Betriebsschule

mit einem Ergebnis

von 1:0 siegreich

gegen die Mannschaften

von der Betriebsschule

mit einem Ergebnis

von 1:0 siegreich

gegen die Mannschaften

von der Betriebsschule

mit einem Ergebnis

von 1:0 siegreich

gegen die Mannschaften

von der Betriebsschule

mit einem Ergebnis

von 1:0 siegreich

gegen die Mannschaften

von der Betriebsschule

mit einem Ergebnis

von 1:0 siegreich

gegen die Mannschaften

von der Betriebsschule

Schwerer Start

TSG-Konsum 4 : 2

Mannschaft nochmals in Führung bringen. Dann spielte bis zur Pause nur noch der Gast aus Biesdorf, wobei mehr als nur der Ausgleich für ihn hätte herauspringen können.

Die zweiten 45 Minuten sahen dann eine bessere TSG, zumal der Gegner sich offenbar zu sehr verausgabt hatte. So erzielte Hirschmann auf Flanke von Kroszinski mit herrlichem Kopfball das wichtige 3:2. Hirschmann war es auch vorbehalten, den Ball zum spielentscheidenden Tor über die Linie zu drücken. **Heinz Kaulmann**

Eine atemberaubende 12

Waagrecht: 1. Ackergränze, 3. Nebenfluß des Rheins in der Schweiz, 6. Windung der Züge in Feuerwaffen, 8. Lebensgemeinschaft, 10. grober Wollstoff des Orients, 12. aufsehenerregendes Ereignis, 15. Zupfinstrument, 20. Vorstadt von Lima, 21. Minister der DDR, gest. 1961, 22. Tanz, 23. griechische Philosophenschule, 24. schmale Durchfahrt.

Senkrecht: 1. Papierzählmaß, 2. Tag im altrömischen Kalender, 3. chem. Zeichen für Aluminium, 4. Gebirge der Kirgis. SSR, 5. Schwung, Begeisterung, 7. Sammlung von Aussprüchen, 9. Stadt in Afghanistan, 11. Kreisstadt im Bezirk Leipzig, 13. das Sieden, das Gesottene, 14. Eintiefung der Erdoberfläche, 15. Planet, 16. römischer Kaiser, 17. Schwanzlurch, 18. Hochland in Vorderasien, 19. Nachtraubvogel.

Auflösung aus Nr. 14/87

Waagrecht: 1. Toskana, 4. Set, 5. Olm, 7. Lie, 9. Tesla, 10. Utah, 11. Ihle, 12. Raststätte, 15. Ree, 16. Il, 17. Eid, 18. Are, 19. Tar, 13. Seim, 14. Nit, 16. Ire, 18. At. Termine.

Senkrecht: 1. Tef, 2. Kris, 3. Alu, 4. Seekunde, 6. Morelle, 7. Lehar, 8. Elite, 9. ste, 15. Ree, 16. Il, 17. Eid, 18. Are, 19. Tar, 13. Seim, 14. Nit, 16. Ire, 18. At. Termine.

1		2		3	4		5
		6		7			
8	9				10	11	
12		13		14			
15	16	17		18		19	
20				21			
	22						
23				24			

Daraus ergibt sich dieser Tabellenstand:

Platz	Mannschaft	Tore
1	QFV 1	6 : 3
2	EVS	8 : 5
3	Ra	6 : 5
4	AM 61	1 : 8

Somit wurde die Mannschaft von QFV 1 „TRO-Hallenfußballmeister 1987“.

Herlichen Glückwunsch im Laufe des Turniers an die Siegermannschaft. Sportfreunde ein: Klaus Detlef Mahlike, Bernd Jürgen Pagalies, Gunnar Björn Eichgrün.

Glückwunsch auch den qualifizierten Mannschaften und den Aktiven für den sportlichen Einsatz. Der Veranstalter dankt sich bei allen Aktiven und den Zuschauern für die gute Mitarbeit des Turniers beigetragen.

J. Hampel
Sportkommission

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“. Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: Wilhelminenhofstraße 83-85, Berlin, 1160. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Regina Seifert, redaktionelle Mitarbeiter: Cornelia Heller, Uwe Spacek, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, Niederschönhausen: Genosse Mario Hammig, N, Gewerk-

schaft: Genosse Günter Schulze, BGL. Fotos: Herbert Schurig, Regina Seifert, Uwe Spacek, Cornelia Heller, Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.

Redaktionsschluß für diese Ausgabe der Betriebszeitung war der 14. April 1987. Die nächste Ausgabe erscheint am 24. April 1987.